Rekonstruiertes Zwingertor erstrahlt in neuem Glanz

Lindauer Burg wird nach und nach instandgesetzt / Augenmerk gilt als nächstes dem Kegeldach des Turms

Maßnahme um Maßnahme schreitet die Sanierung der mittelalterlichen Burganlage von Lindau voran. Dieses Jahr konnte die Instandsetzung der Unterburg abgeschlossen werden. Neben der weiteren Umsetzung des Wegenetzkonzeptes soll als nächstes das Kegeldach des Bergfrieds in Angriff genommen werden.

Von Daniela Apel

Lindau • „Mit den jetzt abgeschlossenen Maßnahmen haben wir die komplette Sanierung der Unterburg erreicht", freut sich Ortsbürgermeister Helmut Seidler. Trotz der recht spät gewährten 75-prozentigen Förderung aus dem europäischen Leader-Programm konnten die angedachten Vorhaben wie geplant noch dieses Jahr realisiert werden.

Rund 44 000 Euro flossen in die Rekonstruktion des oberen Zwingertores, das seine ursprüngliche lichte Höhe wiedererhielt. Im Scheitel ist der Durchgang, den fortan ein schmuckes Gittertor ziert, nun fast vier Meter hoch. In der Summe inbegriffen war ebenfalls die bauliche Sicherung des angrenzenden maroden Mauerabschnitts. Mit weiteren gut 46 000 Euro schlug ein gut 25 Meter langes Teilstück der östlichen Ringmauer sowie eine Feldsteinmauer des Zwingers selbst zu Buche.

Im deutlichen Kontrast zu all den vielen inzwischen sanierten Mauermetern stehen die nach wie vor bröckelnden Abschnitte der Oberburg. 2013 wird zu Gunsten notwendiger Investitionen im Bürgerhaus hier nichts passieren. Aber in den folgenden Haushaltsjahren stehen Gelder in Aussicht, um die Instandsetzung der historischen Anlage fortzusetzen. Das Augenmerk gilt da ebenfalls dem von Rissen durchzogenen Kegeldach des Bergfrieds, das sehr dünnwandig ist und gedämmt werden soll, um die Nutzungsfähigkeit des oberen Turmraumes zu erhöhen. Zugleich hofft Seidler, dass das bislang nur mit einem Kalkanstrich versehene Dach eine Kupferabdeckung bekommt. Auch das Sichtbarmachen des früheren Nuthe-Durchflusses unterhalb des rekonstruierten Halbschalenturms in der Nordmauer wünscht er sich.

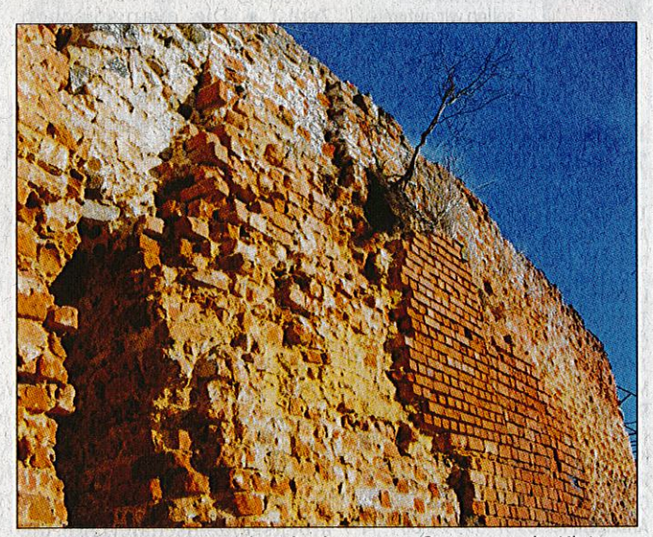
Parallel erfolgt die Umsetzung des Wegenetzkonzeptes, das Ausflüger und Radtouristen auf verschiedenen Routen um die Burg und in die nähere Umgebung führen soll – mit Anbindungen zum Teufelstein als heidnische Kultstätte und zur Kirche als Zeichen der Christianisierung. In die Realisierung sind die sechs Frauen und Männer einbezogen, die seit Oktober 2011 im Rahmen der Bürrgerarbeit sowie über das Programm „Aktiv zur Rente" an und auf der mittelalterlichen Anlage beschäftigt sind.

Mittlerweile sind unter anderem der Spazierweg am einstigen Diät-Sanatorium sowie der Nuthe-Wanderweg hergerichtet. Außerdem weist Seidler auf den „Panoramaweg" hin, der durch die Neugestaltung eines Durchlasses im Zuge der diesjährigen Sanierungsmaßnahmen einen Rundgang um die Oberburg ermöglicht.

Nicht zuletzt erzählt Seidler von der 2013 geplanten Bepflanzung des zum Amphitheater führenden Hanges. In dem Zusammenhang setzt er auf wesentliche Impulse aus der Bachelor-Arbeit einer jungen Studentin, die neben dem Wegenetzkonzept das Anlegen von Grünflächen betrachtet.

Das obere Zwingertor hat seine einstige lichte Höhe wiedererhalten. Außerdem wurde ein schmuckes Tor eingebaut. Die nächste Maßnahme soll dem Kegeldach des Bergfrieds gelten.

Dieser neu gestaltete Durchlass ermöglicht fortan einen Rundgang entlang der Außenmauer der Oberburg, der einen herrlichen Ausblick auf die umgebende Landschaft bietet. Fotos (3): D. Apel



Die südliche Ringmauer der Oberburg ist äußerst marode. Kleine Bäumchen wachsen aus dem bröckelnden Mauerwerk.

Putz bröckelt aus maroden Mauerteilen

Bauliche Sicherung ist längst nicht beendet

Von Daniela Apel

Lindau • In den zurückliegenden zwölf Jahren konnten nicht zuletzt dank fließender Fördermittel verschiedenste Instandsetzungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen an der Lindauer Burganlage durchgeführt werden. Abgeschlossen ist die Sanierung der mittelalterlichen Anlage jedoch längst nicht. Noch immer prägen äußerst marode Abschnitte die Ringmauer der Oberburg. Putz bröckelt heraus und Steine sind lose oder fehlen ganz, an manchen Stellen haben sich die Wurzeln kleiner Bäumchen ins Mauerwerk gegraben...

Es ist also weiterhin einiges zu tun, bis das trotzige Wahrzeichen kampfbereiter Vorfahren vollständig baulich gesichert und wiederhergestellt ist. Die momentane Zielsetzung sieht vor, die Burgsanierung 2016 abzuschließen. Bleibt abzuwarten, ob das Vorhaben gelingt.

Verfall der Anlage wird mehrfach aufgehalten

Die Lindauer Burg wird 1179 erstmals urkundlich erwähnt. Archäologische Funde weisen jedoch auf eine frühere slawische Besiedlung hin. Wohl 1524 erlischt der Stamm der Grafen zu Lindau. Damit beginnt Ende des 16. Jahrhunderts der Verfall der Anlage, die zum Ende des Dreißigjährigen Krieges endgültig leer steht. Um 1700 erfolgt der Abriss des eingefallenen Turms, der 1863 wieder aufgebaut wird. Vor allem in den letzten zwölf Jahren finden verschiedene Instandsetzungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen auf der Burg statt.